PLASTISCHE/ÄSTHETISCHE CHIRURGIE 01.11.2026

Safety Clip: Mehr als „Abwaschen“ – Präoperative Hautantiseptik evidenzbasiert umsetzen

„Bitte einmal abwaschen.“ Solche Formulierungen gehören in vielen OP-Bereichen zum Alltag. Der Begriff beschreibt jedoch einen sicherheitsrelevanten Prozess nur unzureichend. Zwar kann das Entfernen sichtbarer Verschmutzungen ein vorbereitender Schritt sein, die präoperative Hautantiseptik ersetzt es jedoch nicht. Ihr Ziel ist die Reduktion der patienteneigenen Hautflora im Operationsgebiet und damit ein wesentlicher Beitrag zur Prävention postoperativer Wundinfektionen.

Das OP-Feld wird deshalb nicht „abgewaschen“, sondern nach einem definierten Standard antiseptisch vorbereitet. Entscheidend sind die Auswahl eines geeigneten Präparats, die vollständige Benetzung des vorgesehenen Areals, die korrekte Applikation sowie die konsequente Einhaltung von Einwirkzeit und Trocknung gemäß Herstellerangaben. Gerade weil die Hautantiseptik zu den Routineabläufen im OP gehört, kommt der standardisierten Umsetzung jedes einzelnen Prozessschritts besondere Bedeutung zu.

Kernaussage

Das OP-Feld wird nicht „abgewaschen“, sondern nach einem definierten Standard antiseptisch vorbereitet. Entscheidend sind ein geeignetes Präparat, die vollständige Benetzung des vorgesehenen Areals, die korrekte Applikation sowie die Einhaltung von Einwirkzeit und Trocknung nach Herstellerangaben.

Warum die Wortwahl relevant ist

Der im OP-Alltag verbreitete Begriff „Abwaschen“ verkürzt einen sicherheitskritischen Prozess auf eine vermeintliche Reinigung.

Sprache prägt Sicherheitsverhalten

Im OP-Saal/OP-Bereich beeinflusst Sprache das Verständnis von Prozessen. Verkürzte Begriffe können dazu beitragen, dass komplexe Sicherheitsmaßnahmen als Routinehandlungen wahrgenommen werden. Wird Hautantiseptik lediglich als „Abwaschen“ bezeichnet, rücken zentrale Anforderungen wie Präparatewahl, vollständige Benetzung, Einwirkzeit oder Trocknung leichter in den Hintergrund. Klare und fachlich präzise Kommunikation unterstützt dagegen die Standardisierung von Abläufen.

Besser kommunizieren

„Das OP-Feld kann jetzt nach Standard antiseptisch vorbereitet werden. Einwirkzeit und vollständige Trocknung sind zu beachten und einzuhalten.“

Präparatewahl: lokal festlegen, individuell prüfen

Welches Hautantiseptikum eingesetzt wird, muss für Eingriff und Körperregion im speziellen Hygienestandard eindeutig geregelt sein. Maßgeblich sind insbesondere das zugelassene Anwendungsgebiet, Herstellerangaben, die lokale Hygienevorgabe sowie patientenbezogene Risiken und Unverträglichkeiten. Für die Hautantiseptik auf intakter Haut gelten alkoholbasierte Präparate als Standard, sofern keine patienten- oder eingriffsspezifischen Kontraindikationen vorliegen.

Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen:

- Allergien und bekannte Unverträglichkeiten vor der Anwendung prüfen.
- Vorbehandlungen der Haut und bereits verwendete Antiseptika erfragen bzw. anhand der Dokumentation prüfen.
- Abweichungen vom lokalen Standard vor Anwendung fachlich abstimmen und nachvollziehbar dokumentieren.
- Anreicherungen alkoholischer Präparate unter der Patientin oder dem Patienten, in Hautfalten oder unter Abdeckmaterial vermeiden; vor Einsatz elektrochirurgischer Geräte vollständig trocknen lassen.

Aktuelle Evidenz richtig einordnen

Eine multizentrische, Cluster-randomisierte Studie aus der Schweiz untersuchte alkoholisches Povidon-Jod im Vergleich zu alkoholischem Chlorhexidin-Gluconat bei geplanten Bauch- und Herzoperationen. Für die untersuchten Eingriffe zeigte sich Povidon-Jod nicht unterlegen. Daraus folgt keine beliebige Austauschbarkeit für jede Indikation. Die Auswahl bleibt eine fachlich und lokal zu regelnde Entscheidung.

Povidon-Jod und Octenidin nicht kombinieren

Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Kombination unterschiedlicher Hautantiseptika. Povidon-Jod-haltige und Octenidin-haltige Präparate sollten nicht gleichzeitig oder unmittelbar nacheinander auf derselben Hautfläche angewendet werden. Herstellerinformationen weisen auf mögliche ausgeprägte Verfärbungen im Kontaktbereich hin. Daher empfiehlt es sich, vor der Anwendung zu prüfen, welches Antiseptikum bereits eingesetzt wurde. Bei unklarer Vorbehandlung oder einem medizinisch notwendigen Präparatewechsel sollten die Krankenhaushygiene hinzugezogen und die geltenden Standards sowie Herstellerangaben berücksichtigt werden

Tab. 1: Standardprozess im OP

Prozessschritt	Sicherheitsrelevante Präzisierung
1. Patient, Eingriff und OP-Gebiet prüfen	Identität, Eingriff, Seite bzw. Operationsgebiet, Allergien, Hautzustand und relevante Vorbehandlungen abgleichen.
2. Haut inspizieren	Auf sichtbare Verschmutzungen, Läsionen, Entzündungszeichen, Klebereste, Markierungen und erforderliche Haarentfernung achten.
3. Vorbereitende Maßnahmen durchführen	Verschmutzungen vor der Antiseptik entfernen. Haare nur bei operationstechnischer Notwendigkeit hautschonend kürzen; Verletzungen vermeiden.
4. Freigegebenes Präparat bereitstellen	Antiseptikum und erforderliche sterile Applikationsmaterialien entsprechend dem lokalen Standard vorbereiten.
5. Vorgesehenes Areal vollständig benetzen	Das Operationsgebiet wischend antiseptisch behandeln. Technik, Richtung, Größe des Areals und Materialwechsel richten sich nach lokalem Standard und Herstellerangaben.
6. Einwirkzeit und Feuchthaltung sicherstellen	Die vorgeschriebene Einwirkzeit vollständig einhalten. Besondere Zeiten für talgdrüsenreiche Hautareale berücksichtigen.
7. Vollständige Trocknung abwarten	Keine sterile Abdeckung und keine Zündquelle, bevor das alkoholische Präparat vollständig getrocknet und mögliche Flüssigkeitsansammlungen beseitigt sind.
8. Abweichungen kommunizieren und dokumentieren	Besondere Beobachtungen, Unverträglichkeiten, Präparatewechsel und relevante Abweichungen nach lokalem Standard festhalten.

Tab. 2: Kurz-Check vor der Abdeckung

○ Patient, Eingriff, Seite und OP-Gebiet geprüft
○ Allergien, Unverträglichkeiten und Vorbehandlungen geklärt
○ Freigegebenes Präparat für Indikation und Körperregion verwendet
○ Vorgesehenes Areal vollständig antiseptisch behandelt
○ Herstellerangaben und lokale Einwirkzeit eingehalten
○ Alkoholische Lösung vollständig getrocknet; keine Flüssigkeitsansammlung
○ Abweichungen kommuniziert und dokumentiert

Qualifikation und Verantwortlichkeit

Die präoperative Hautantiseptik ist durch entsprechend eingewiesene und qualifizierte Mitarbeitende nach dem freigegebenen lokalen Standard durchzuführen. Zuständigkeiten, Präparatewahl, Applikationstechnik, Einwirkzeiten, Ausnahmen und Dokumentation müssen verbindlich geregelt sein. Insbesondere bei neuen Mitarbeitenden sollte die Einweisung strukturiert und praktisch erfolgen. Werden Abläufe überwiegend informell weitergegeben, steigt das Risiko uneinheitlicher Prozessvarianten.

Fazit

Die präoperative Hautantiseptik zählt zu den Routineprozessen im OP-Saal/OP-Bereich und gerade darin liegt ihr Risiko. Je vertrauter ein Ablaufschritt erscheint, desto größer ist die Gefahr, dass Sicherheitsanforderungen verkürzt wahrgenommen werden. Entscheidend ist deshalb nicht nur die Wahl des richtigen Antiseptikums, sondern die konsequente Umsetzung eines klar definierten Standards durch das gesamte Team.

Literatur

- Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO): Prävention postoperativer Wundinfektionen. Bundesgesundheitsblatt 2018; 61:448–473; ergänzend: Kommentar der KRINKO zu Anforderungen an Hautantiseptika, Epidemiologisches Bulletin 6/2024.
- Widmer AF, Atkins A, Kuster SP et al.: Povidone Iodine vs Chlorhexidine Gluconate in Alcohol for Preoperative Skin Antisepsis: A Randomized Clinical Trial. JAMA. 2024; doi:10.1001/jama.2024.8531.

Vonderhagen K: Safety Clip: Mehr als „Abwaschen“ – Präoperative Hautantiseptik evidenzbasiert umsetzen. Passion Chirurgie. 2026 November; 16(11): Artikel 04_04.

Autor:in des Artikels

Klaus Vonderhagen

Risikoberater
GRB Gesellschaft für Risiko-Beratung mbH
Ecclesiastr. 1-4
32758 Detmold

Kontakt